



Verband Zürcher Strombezüger

102. Generalversammlung des Verbandes Zürcher Strombezüger (VZS)

Donnerstag, 19. Mai 2011, 16.00 h

im Werkareal EKZ, Überlandstrasse 2, 8953 Dietikon

Protokoll

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der 101. GV vom 20. Mai 2010
4. Jahresbericht 2010 des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2010 und Bericht der Kontrollstelle
6. Entlastung des Vorstandes
7. Voranschlag 2011 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge
8. Diverses
 - VZS-Internet-Auftritt, Diskussion

Vorprogramm: Besichtigung EKZ-Werkhof Dietikon

Vor dem offiziellen GV-Programm hatten die Teilnehmer Gelegenheit, den ausgebauten EKZ-Werkhof Dietikon zu besichtigen. Spannend ist ein Besuch in der neuen hochmodernen Netzleit-Zentrale. Über das technische Nervenzentrum der EKZ werden sämtliche Leitungen und Anlagen im Kanton Zürich (mit Ausnahme der Stadt Zürich) gesteuert. Die Auslastung wird überwacht, Umleitungen werden geschaltet, Störfelder werden geortet und Einsatztrupps an die richtige Stelle delegiert. Ein weiterer Höhepunkt war die Besichtigung der Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Hauptgebäudes. Unterschiedliche Produkte von verschiedenen Herstellern werden nach zahlreichen Kriterien geprüft, im Einsatz getestet und die Leistung wird aufgezeichnet. Eine Novität ist der EKZ-Solarprüfwagen: Mit einer mobilen Einheit messen die EKZ-Techniker die Kundenanlagen vor Ort aus und dokumentieren die gemessenen Werte. Diese Dienstleistung bieten die EKZ Kunden in der ganzen Schweiz an.

1. Begrüssung

Präsident Dr. F. Störi begrüsst die GV-Teilnehmer zur 101. Generalversammlung und heisst speziell die Gäste, Dr. U. Rengel, CEO EKZ, S. Egloff, Stabschef EKZ, Walter Böhlen, Präsident IG Partnergemeinden des AEW, Dr. Ueli Betschart, Vorsitzender der Geschäftsleitung der electrosuisse, Nationalrat Ernst Schibli sowie einen Pressevertreter willkommen. Der Präsident bedankt sich bei den Repräsentanten der EKZ für das Gastrecht.

Zahlreiche Mitglieder mussten sich für die heutige Veranstaltung entschuldigen. Der Präsident projizierte die entsprechende Liste.

Gemäss Präsenzliste sind 24 VZS-Mitglieder und Gäste anwesend. Stimmberechtigt sind nur VZS-Mitglieder.

Die Generalversammlung wurde ordnungsgemäss eingeladen; Einwände gegen die Traktandenliste werden keine erhoben. Der Präsident stellt fest, dass die Formalien eingehalten sind und Beschlussfähigkeit gegeben ist.

In seiner Präsidialadresse nimmt Präsident Dr. F. Störi Bezug auf das Unglück im KKW Fukushima in Japan. Ganz im Gegensatz zu Japan, wo durch den Störfall ein energiewirtschaftlicher Umbau notwendig wurde, wirkt sich in der Schweiz die Schockwelle energiepolitisch aus. Die Faktenlage ist in beiden Ländern dieselbe aber die Einstellung dazu ist unterschiedlich. Wir haben in der Schweiz einen massiven Vertrauensverlust in die Kernkraft. Befürworter wie Gegner der Atomkraft bekämpfen sich mit unbewiesenen Behauptungen. Dem Schweizer Volk fehlt eine fachlich kompetente, unabhängige, politisch neutrale Fachstelle, die in der Lage ist, Thesen und

Antithesen korrekt zu analysieren und in verständlicher Form zu kommunizieren. Auf dem heutigen Kenntnisstand wäre ein überstürzter, politisch gesteuerter, emotionaler „Bauchentscheid“ kaum zielführend – weder für die Schweizer Bevölkerung noch für die Wirtschaft.

Dr. F. Störi ist der festen Überzeugung, dass das Crédo des VZS, „Strom, günstig und genug“, in naher Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Der VZS wird sich in der kommenden energiewirtschaftlichen und -politischen Debatte wo nötig und sinnvoll einbringen.

2. Wahl der Stimmenzähler

Der Präsident schlägt **Christian Keller** zur Wahl vor. Die Generalversammlung stimmt dem Vorschlag stillschweigend zu.

3. Protokoll der 101. GV vom 20. Mai 2010

Das Protokoll der 101. GV vom 2. Mai 2010 wird **einstimmig genehmigt** und verdankt.

4. Jahresbericht 2010 des Präsidenten

Der Jahresbericht 2009 des Präsidenten wurde den Mitgliedern schriftlich zugestellt. Der Präsident stellt den Bericht zur Diskussion. Die **Versammlung** wünscht keine Diskussion und **genehmigt den Jahresbericht** des Präsidenten einstimmig.

5. Jahresrechnung/Bilanz 2010 und Bericht der Kontrollstelle

Die Jahresrechnung 2010 und die Bilanz 2010 werden auf der Leinwand abgebildet. Der Präsident erläutert mündlich die Rechnung und die Bilanz.

Der in der Erfolgsrechnung 2010 budgetierte Verlust von -4'200 Franken konnte dank kostenoptimierter Geschäftsführung aufgefangen werden, die Rechnung 2010 schliesst mit einem Gewinn von 2'161.90 Franken ab.

Entsprechen dem Gewinn hat in der Bilanz per 31. Dezember 2010 das Eigenkapital auf 21'347.85 Franken zugenommen.

Die Rechnungsrevisoren Hansruedi Scherrer und Erhard Aeschlimann haben die Jahresrechnung 2010 geprüft und für richtig befunden. Erhard Aeschlimann verliest den

Revisorenbericht und beantragt im Namen der Revisionsstelle Zustimmung zur Rechnung und zur Bilanz 2010.

Beschluss: Die Versammlung **genehmigt** einstimmig die **Jahresrechnung 2010** und die **Bilanz per 31. Dezember 2010** sowie den **Revisorenbericht**.

6. Entlastung des Vorstandes

Die Diskussion wird nicht verlangt. Dem Vorstand wird **einstimmig Décharge** erteilt.

7. Voranschlag 2011 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge

Das ausgeglichene Budget wird den Verbandsmitgliedern auf dem Schaubild präsentiert; der Präsident erläutert die Überlegungen des Vorstandes zum Budget 2011 und präzisiert einzelne Positionen. Insbesondere soll die Kommunikation mit dem elektronischen News Letter fortgesetzt werden.

Aufgrund der Vermögenslage beantragt der Präsident, die Mitgliederbeiträge auf dem heutigen Niveau zu belassen.

Beschluss: Dem **Voranschlag 2011 und den Mitgliederbeiträgen** wird diskussionslos **zugestimmt**.

8. Diverses

8.1 VZS-Internetauftritt, Diskussion

Die **Homepage VZS** wurde anfangs 2010 in Zusammenarbeit mit der Fa. PowerGrid, Bern, erarbeitet und zusammen mit einem monatlichen News-Letter ins Internet gestellt. Ziel ist weiterhin, den Verband in Fachkreisen, Medien und einer breiteren Öffentlichkeit besser bekannt zu machen und mehr Resonanz zu erhalten. Sekretär Beat Jordi stellt fest, dass die Homepage **<http://www.strombezieher.ch/>** gut frequentiert wird und die Anzahl Abonnenten des News-Letter kontinuierlich steigen. Die GV-Teilnehmer haben keine Anregungen zum elektronischen Auftritt des VZS, woraus geschlossen werden darf, dass die Arbeiten für das folgende Geschäftsjahr in gewohntem Rahmen fortgesetzt werden sollen.

Die anwesenden Mitglieder und Gäste werden eingeladen, ihre email-Adressen zu deponieren, damit der Sekretär die Zustellung des News-Letters organisieren kann. Positiv wäre, wenn aktive Nutzer den News-Letter in ihrem Bekanntenkreis weiter empfehlen würden. Mit einem erweiterten Abonnentenkreis wird sich der VZS stärkeres Gehör verschaffen können.

8.2 Dankadresse

Präsident Dr. F. Störi bedankt sich bei den EKZ, Dr. U. Rengel und Swen Egloff für das Gastrecht, schliesst den Geschäfts-internen Teil und leitet zu den Gastreferaten über.

Zürich, 19. Mai 2011

der Sekretär, Beat Jordi

Der Präsident, Dr. Fritz Störi

Gastreferate

"Stromzukunft Schweiz: Nach Fukushima – welche Optionen haben wir für unsere Stromversorgung von morgen?" "

Referent: Martin Saxer, Leiter Corp. Public Affairs, Axpo

Nach einer chronologischen Darstellung der Abläufe im KKW Fukushima stellt M. Saxer fest, dass die Schweizer Kraftwerke auf Extremsituationen wie Erdbeben, Hochwasser oder Flugzeugabsturz ausgerichtet sind und sicherheitstechnisch ständig nachgerüstet werden. Die Erkenntnisse aus Japan werden ausgewertet und auf Relevanz für die Schweizer Kernkraftwerke überprüft. Zudem stehen die Anlagen nicht in seismisch aktiven Zonen.

Die drohende Stromlücke ist für die Schweiz Realität: Zuwanderung, Wirtschaftswachstum, Substituierung von Öl und Benzin heisst mehr Elektrizität. Zudem laufen die Lieferverträge mit Frankreich sukzessive aus. Das Potential für Grosswasserkraftwerke ist praktisch ausgeschöpft. Gaskombi-Kraftwerke, mit allen Nachteilen wie CO₂-Ausstoss und Auslandabhängigkeit, könnten für die Überbrückung dienen, bis neue erneuerbare Energien in genügender Menge zur Verfügung stehen. Als Importprobleme nennt M. Saxer fehlende Kapazitäten bei der Übertragung, Stromknappheit in der EU und steigende Preise. Wir stecken in einem Energiedilemma, sagt er weiter und fügt als Stichworte an: Landschaftsschutz, Heimatschutz, Restwassergesetzgebung, Klimaschutz, Netzausbau, Reduktion von fossilen Energien. Daraus zieht M. Saxer folgendes Fazit:

- die Stromlücke kommt
- der Verbrauch steigt trotz Effizienz-Verbesserungen
- neue erneuerbare Energie reichen noch nicht aus
- Wasserkraft ist praktisch ausgebaut

- Gaskombi-Kraftwerke stossen CO₂ aus und machen abhängig
- Importe sind teuer und unzuverlässig.

M. Saxer schliesst sein Referat mit der offenen Frage: Brauchen wir die Kernenergie doch noch – überwiegen die Vorteile nicht doch die Nachteile, mit denen wir zukünftig noch besser umgehen können? Er stellt als Ziel den langfristigen Ausstieg aus der Kernkraft nicht in Frage – nur muss zuerst der Ersatz bereitgestellt werden, damit kein Kollaps der Stromversorgung provoziert wird.

"Aktuelles von den EKZ" "

Referent: Dr. Urs Rengel, CEO EKZ

Die Elektrizitätsbranche ist in der heutigen Situation aufgefordert, mit Sachinformationen die hektischen politischen Diskussionen zu beruhigen und zu leiten. Strom ist zwar keine Primärenergie, auch wenn ihr eine Schlüsselrolle zukommt – Strom ist ein Transportmittel, hält Dr. U. Rengel weiter fest. Was auf keinen Fall eintreffen darf, ist eine politisch motivierte Stromkontingentierung. Die EKZ fördern die Nutzung von alternativen Energien, zum Beispiel mit Wärmepumpen-Anlagen die Seewasser, Wärme von Kehrrechtverbrennungsanlagen oder Abwärme von andern Anwendungen nutzen, einem Holzheizkraftwerk und zahllosen kleineren Anlagen bei Privaten und Firmen. Dass Elektrizität auch in der Mobilität eine zunehmend grössere Bedeutung haben wird zeigt er am Beispiel, dass mit einem Liter Rohöl ein Auto 10 bis 15 Kilometer weit kommt. Wird das Rohöl zuerst in Strom umgewandelt, fährt ein Elektroauto bis zu 40 Kilometer mit der gleichen Menge. Die Frage darf nicht lauten: Wie schränken wir die Strommenge ein? Die Frage muss lauten: Aus was machen wir Strom? Nicht zu vergessen ist der Fakt, dass die Steigerung der Gesamt-Energieeffizienz mehr Strom braucht. Bei einem sofortigen Ausstieg aus der Kernkraft wird die Schweiz nicht in der Lage sein, rechtzeitig Ersatz bereit zu stellen, ist Dr. U. Rengel überzeugt. Zudem sind die Transportkapazitäten ungenügend. Ein Ausbau der Leitungen wird Jahrzehnte dauern. Die Auslandabhängigkeit steigt gefährlich.

Die EKZ unterstützen die laufenden Massnahmen gegen die drohende Stromlücke und haben folgende Akzente gesetzt:

- Zur Unterstützung der Kunden bei den Effizienzanstrengungen beschäftigen die EKZ sieben Mitarbeitende in der Energieberatung, eine Verstärkung ist vorgesehen.
- Die Entwicklung von fairen Tarifmodellen mit Sparanreiz sind in Vorbereitung.
- Das Potential in Wärme-Kraft-Anlagen soll weiter gefördert werden.
- Photovoltaik und andere neue erneuerbare Energien verstärkt entwickeln.
- Finanzielle Unterstützung der Forschung und Entwicklung bei den Hochschulen.

Für das Protokoll



Beat Jordi